

## Notizen

### Vorbereitungen zum englischen Königsbesuch in Paris

Im Juni dieses Jahres werden König Georg VI. und Königin Elisabeth von England zu einem amtlichen Besuch in Paris erwartet. Als Aufenthaltsort sind ihnen die Gesellschaftsräume des Quai d'Orsay, des französischen Außenministeriums, zugedacht. Zur engeren Wahl standen zunächst auch der Elysée-Palast, die Residenz des Präsidenten der Republik, und das Schloss von Versailles. Die großen Empfangsräume im Erdgeschoss des am Seine-Ufer neben dem Kammeggebäude gelegenen Quai d'Orsay werden zur Zeit aufgesperrt; sie behalten auch während des Aufenthaltes der Monarchen ihre alte Bedeutung; um Platz zu schaffen, hat der Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentschaft de Tessan die Gemächer, die ihm bisher als Arbeitsräume dienten, verlassen und mit den Amtsräumen seiner Behörde umgehen müssen. Zu den geschichtlichen Empfangsräumen gehören u. a. auch der große Uhrentaal (wo der Kellog-Punkt unterzeichnet worden ist) und die sogenannte „Triedensgalerie“, wo die sogenannte Friedenskonferenz lagte, als der Weltkrieg zu Ende war. Im großen Speisesaal, der 8,50 Meter hoch und 25 Meter lang ist und wo die amtlichen Bankette veranstaltet werden, wird zur Zeit der Parteitag erneuert. Im ersten Stockwerk befinden sich die Wohnräume des englischen Königsparcs: drei Zimmer sind für die Königin, zwei für den König vorgesehen; die fünf Räume haben sämlich Fenster mit Aussicht auf die Gartenanlagen. Die Zimmer der Königin werden mit blaumarmen Tapeten und Vorhängen ausgestattet; die Möbel kommen aus den staatlichen Speichern oder Museen; für die Königin sind solche im Stil Ludwigs XVI. vorgesehen, als Bett dasjenige der Marie-Antoinette aus dem Schlossmuseum von Versailles. Es wird in einem Alkoven mit dem Wappenschild auf das Fenster aufgestellt. Die Teppiche im Schlafzimmer und die Vorhänge sind in hellem Grün-Grau gehalten, die Decke in weiß und golden. In einem Nebenzimmer, der augenblicklich nur einen Kamin enthält, wird ein Badegimmer eingerichtet, wo auch die blaumarmen Farbe vorherrscht; die Badewanne wird aus silberfarbenem Mosaik bestehen, die Toilettengegenstände aus Silber und Glas. Am den Ankleideraum schließen sich dann drei Zimmer für die Ehrendamen des Gefolges an: eines dieser Zimmer wurde früher von dem französischen Außenminister Briand bewohnt. In einem wird auch das Morgengesäßstuhl für die Majestäten bereitstehen.

In den Wohnungsmätern des Königs herrschen die Farben rot und gold vor; die Möbel sind im Empire-Stil gehalten. Sein geschichtliches Bett ist natürlich eines von Napoleon I. Das Badzimmer des Königs ist schwarz gehäckelt und die Badewanne in goldfarbenem Mosaik. Der Raum diente früher dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Leger als Arbeitszimmer. Auch der König verfügt über einen Arbeitsraum und daneben befindet sich das Zimmer und das Bad des Dienstbüros des Hofmarschalls. Der vom Gebäude und von Mauern umschlossene Rosengarten wird im Juni ein Rosengarten sein. Rosen steht nämlich die Königin Elisabeth, und diese Höflichkeit werden sich die Franzosen als freundliche Gastgeber nicht entgehen lassen.

### Das Ende von St. Germain

In der Zeitschrift der Akademie für Deutsche Recht stellt Dozent Dr. Held das Ende des Diktates von St. Germain dar. Österreich gehört dem Völkerbund nicht mehr an. Der erste Teil des Friedensdiktates von St. Germain, die Völkerbundslahung, ist ebenso unwirksam für Österreich geworden wie für das Deutsche Reich. Eines formellen Austritts aus dem Völkerbund mit Einhaltung der Kündigungsfrist u. dgl. bedarf es nicht. Als Land des Deutschen Reiches ist Österreich mit dem Deutschen Reich in den Grenzen verschmolzen worden, die der zweite Teil des Diktats von St. Germain für Österreich bestimmt hat. Dieser Zustand bleibt faktisch bestehen. Der zweite Teil des Diktats von St. Germain ist jedoch im Verhältnis zu Österreich bestätigt. Das gleiche gilt für den dritten und vierten Teil, besonders für die Anerkennung der Nachfolgestaaten und jener politischen Bestimmungen, die dem Diktat von Versailles entsprechen und von Deutschland nicht mehr auf Grund von Diktatvorwürfen für verbindlich erachtet werden. Hier ist die Rechtsgrundlage freie Anerkennung ohne Zusammensetzung mit den wideruruerschenden Diktaten. Der gesamte fünfte Teil des Diktats von St. Germain über die Beschränkungen der Landes- und Luftstreitkräfte, der auch Österreich zu dauernden Machtflosigkeit herabwürdigte, ist durch die Tatsache seiner Vereinigung mit Deutschland ohne weiteres bestätigt. Symbol hierfür ist die Vereinigung des österreichischen Bundesheeres mit der Deutschen Wehrmacht. Der letzte Teil des Diktats (Kriegsgefangene, Grabstätten) ist schon seit langer Zeit gegenstandslos, wenn man nicht die Vorschriften über die Grabstätten positivisch darauf zurückführen will. Der sebente Teil mit den Strafbestimmungen entspricht den ungeheurenschen Vorschriften des Diktats von Versailles, und war von Anfang an mit der Ehre der Deutschen unvereinbar. Auch der achte Teil über die „Reparationen“ mit der folgenden wirtschaftlichen und finanziellen Verstärkung ist wirkungslos geworden. Wer im Sachbereiche dieses Teils auf Grund späterer Abmachungen auch heute noch Rechte geltend machen zu können glaubt, muß sich künftig an die deutsche Reichsregierung wenden. Nicht anders geht es um die „finanziellen Bestimmungen“ des neunten Teils, die im wesentlichen schon seit Jahren gegenstandslos geworden sind. Die „wirtschaftlichen Bestimmungen“ des zehnten Teils sind weitgehend durch Zeitablauf, durch Handelsverträge u. dgl. überholt. Die Zeit der Ausgleichsverfahren und der Gemeinschaftschießwettbeweise ist dahin. Gewisse Grundstücke des ältesten Teils über Luftschiffahrt und des zweitältesten Teils über Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen leben weiter, aber nicht auf Grund des Diktats; die einseitigen Verpflichtungen Österreichs waren bereits abgelaufen oder sind für die Zukunft hinfällig. Ohne weiteres bestätigt ist der dreizehnte Teil des Diktats von St. Germain über die Organisation der Arbeit, der auch das Deutsche Reich nicht mehr angehört; der vierzehnte Teil ist im wesentlichen längst erfüllt oder gegenstandslos geworden.

### Tanzflusbarkeiten in der Österwoche

Das Nachrichtenbüro deutscher Zeitungsvorleger teilt mit: Der Reichsinnenminister hat durch eine Verordnung alle landesrechtlichen Vorschriften, durch die das Verboten von Tanzflusbarkeiten in der Woche vor Ostern über die Bestimmungen der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage hinaus verboten wird, außer Kraft gesetzt. Die Inkraftsetzung der Verordnung für das Land Österreich bleibt vorbehalten. Die Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage bestimmt, daß am Vorabend des Osterfestes und am 1. Osterfeiertag Tanzflusbarkeiten verboten sind. Eine weitere Verordnung ist offenbar zulässig. Als öffentliche Tanzflusbarkeiten gelten außerdem nicht Veranstaltungen, bei denen ausschließlich deutsche Volkstänze getanzt werden. Die Verordnung enthält außerdem besondere Schuhvorschriften für den Karfreitag, die unbedingt beobachtet werden.

## Tirols großer Tag: Der Führer in Innsbruck

Am 13. März hat ein Mann ein Volk geeint — einen Monat später hat das Volk den Mann bestätigt

Innsbruck, 8. April.

Nach einer herlichen Fahrt durch die Käntner, Salzburger und Tiroler Alpenländer traf der Sonderzug des Führers von Klagenfurt kommend um 18 Uhr in Innsbruck ein, wo wieder ein überwältigender Empfang durch die Bevölkerung stattfand.

Adolf Hitler begab vom Bahnhof ins historische Landhaus, wo den Führer die ältesten Jähnen der Tiroler Freiheitkämpfer grüßten.

Als sich der Führer in die Ausstellungshalle begab, leuchtete ein Feuerwerk von allen Bergen. In einer alle Herzen mitreichenden Rede sprach Adolf Hitler von der Schwere des vergangenen Leidens in Tirol und von der Größe der nunmehr gemeinsamen Zukunft.

Heute ist der Besuch für die Eröffnungsworte Reichskanzlers Dr. Franck in der Ausstellungshalle verklungen, als tiefes Brausen von draußen, das sich immer mehr verstärkt, das Kommen des Führers ankündigt. Und nun erheben sich die 8000 wie ein Mann, während die Kapelle der Kaiserjäger mit dem Bodenmeier-Marsch einsetzt. Die Halle dröhnt wider von dem unendlichen Jubel der Tiroler, zu denen hier Führer kommt. Langsam geht er nach vorne und begrüßt die Angehörigen der in Tirol für die Bewegung gefallenen.

Der Führer betritt das Podium. Wieder springt die Menge auf, wieder recken sich die Arme dem Führer entgegen. Die Halle dröhnt im tosenden Beifall. Der Führer dankt. Aber der Jubel läuft und läuft nicht ab. Endlich kann er sprechen.

Schon bei den ersten Sätzen des Führers empfindet man, wie er seine Hörer zu packen weiß, wie diese Tiroler Bauern, die ein schwerer und bestimmter Schlag sind, ihn folgen. Er erzählt ihnen von dem Grundgedanken des Nationalsozialismus, gibt ihnen ein Bild von dem tiefen Sinn seiner Arbeit. Als er ihnen zeigt, wie jedes Jahr nach dem Umbau immer ein neues großes Ereignis für Deutschland gebracht hat, und dies in diesem Jahr die Schaffung des neuen größeren Deutschlands ist, da bricht aus den Tausenden die lange verhaltene Begeisterung aus übervollem Herzen.

Für sie ist es das große Erlebnis der Befreiung nach Not und Elend, die gerade hier die Bauern besonders hart getroffen haben. Jetzt aber gehen sie mit neuer Freude und Lust an ihre schwere Arbeit. Nur heute haben sie Freitag gemacht, wenn es auch mitten in der Woche ist, denn ihr Führer ist ja in Tirol, und da müssen sie dabei sein.

Wie nun der Führer weiter spricht über die liebsten Gründe der Führung eines Staates, eines Volkes, wie er ihnen zeigt, daß die Lebenskraft des Volkes nur dann zur Geltung kommt, wenn es gelingt, alle zusammenzufassen, da ihnen sie atemlos still da und hören zu, diese Tiroler Bauern mit ihren klaren und klugen Augen, diese Holzarchitekte aus dem Juntal, sie alle folgen gebannt den Worten des Führers. Und weiter erklärt der Führer ihnen, wie in der Geschichte aus den Geschlechtern und Sippen Stämme und Völker wurden und wie sich diese Völker nach schweren inneren Kämpfen zusammengeschlossen haben. Jetzt aber ist das deutsche Volk als letztes endlich zu diesem Zusammenschluß gekommen. Es mußte schon sehr viel

Unglück über die deutschen Menschen hereinbrechen, ehe sie zu der rechten Einsicht kamen. Nicht nach Ständen oder Stämmen dürfen die Menschen sich scheiden, und erst recht müssen die Parteien weggelegt werden, bis schließlich das ganze Volk zu einem einzigen Block zusammengeschweißt war.

Ein solches Werk aber konnte nur Idealisten gelingen. Die Bewegung hat die nationale und soziale Idee zusammengeführt, und daraus ist die große Partei entstanden, die heute das ganze Volk von 75 Millionen zusammenschließt. Und als der Führer dann feststellt, daß nunmehr die Macht dieses gewaltigen Blaches an Stelle von 8 Millionen eingesetzt wird, um die Not dieses Landes zu beenden, da bricht erneut ein tosender Beifallsturm aus.

In mitreißenden Worten erzählt der Führer, wie er das ganze große deutsche Vaterland in den langen Jahren seines Kampfes kennen und vor allem unermüdlich lieben gelebt habe. Und diese Bewegung geht durch die Massen, als der Führer ausruft: „Was aber ist natürlicher, als daß ein Mann, der sein großes Vaterland so über alles in der Welt sieht, doch nicht das Land vergessen kann, aus dem er selbst gekommen ist. Nur wer selbst keinen Charakter besitzt, kann von einem anderen solche Charakterlosigkeit annehmen, daß er dem Schicksal seiner eigenen Heimat gegenüber eindringlich sein würde. Ich würde nicht die Liebe, das Vertrauen und die Treue von so vielen Deutschen aus unserem alten Reich verdrießen, wenn ich nicht selbst die Treue und Liebe zu meiner Heimat kennen würde. Ich habe das alles mitgetragen, was meine Heimat erduldete.“

So sehr für Sie dieser Worte des Führers wird von den bis ins tiefliefe bewegten Massen mit jubelndem Beifall begeistert. Mit packenden Worten spricht der Führer davon, wie sehr die Millionen Deutschen im alten Reich ihm ihr grenzenloses Vertrauen gegeben hätten. Er könnte seinen Dank dafür nicht besser abstellen, als daß er ihm nunmehr seine eigene Heimat als Gedenk bringt und sie hineinstelle in das große Deutsche Reich.

Die Eröffnung des Täuschungsversuchs von Schleswig nach den Berchtesgadener Verhandlungen löst einen Sturm der Entrüstung bei den Tirolern aus, der sich in lebhaften Pläuzen ausdrückt.

Und dann dankte der Führer zum Schluss den Tirolern für ihre Treue.

Der 10. April, so ruft er ihnen zu, soll zum ersten Mal das ganze große Deutschland vereint sehen, und mit einem begeisterten Ja antworten ihm die Sendboten Tirols, die hier im Saal versammelt sind.

Unter tosendem Jubel schließt der Führer mit den Worten: „Wenn der 10. April zur Reise geht, dann wird es die ganze Welt wissen: Am 13. März hat ein Mann ein Volk geeint — einen Monat später hat das Volk den Mann bestätigt.“

In dieser Erfolgsfeier singen die Menschen, die sich von ihren Söhnen erhoben haben, die Namen der Nation als Bekennnis, das auch Tirol am 10. April seinem Führer folgen wird. Jubelstürme erschüttern die Halle, während der Führer durch das Spalier der begeisterten Massen den Kundgebungsräum verlässt.

### Ende der Claque in der Wiener Staatsoper

Wien, 6. April. Sämtliche Solisten und Mitglieder des Wiener Staatsopernpersonals haben Zuschüssen erhalten, die von der Direktion und der NSBO unterteilt sind. Darin wird ausgedrückt, daß es in Zukunft jedem Künstler verboten ist, Mitgliedern der Claque irgendwelche Zuwendungen zu machen. Die Bestellung häuslichen Besitzes widerspricht der nationalsozialistischen Kulturfassung und verstößt gegen den Grundfaß der Volksgemeinschaft. Dieser Brief wurde im Vorlaufe auch in der Staatsoper angeschlagen. Mit dieser erfreulichen Reform ist einem unzuverlässigen Zustand ein Ende bereitet.

### Von der Papagalienkrankheit geheilt

Wien, 6. April. Der Schauspieler Hermann Thimig ist von der Papagalienkrankheit, die ihn mehrere Wochen ans Krankenbett gefesselt hat, genesen. In den letzten drei Tagen wurden auch die weiblichen Parkettinnen, die Kronenhofsteiner, Hausschillinnen und die Hausbesorgerin als geheilt entlassen. Von den elf Personen, die von der Krankheit erfaßt worden waren, befinden sich noch die drei Kerze im Krankenhaus.

### Absurz eines enailischen Bombers

5 Tote.

London, 6. April. Ein neuer schwerer Unglücksfall hat die britische Luftwaffe getroffen. In der Nähe von Driffield in der Grafschaft Yorkshire stürzte ein schwerer Bomber bei einem Nachflugabzug ab. Sämtliche fünf Insassen des Apparates fanden den Tod.

### Schweres Autounfall in der Slowakei

Prag, 6. April. In der Nähe von Kostomlat stieß ein Kraftwagen mit einem Motorzug zusammen; der Kraftwagen ging in Flammen, die vier Insassen wurden getötet. Unter den Getöteten befand sich auch der Abgeordnete Polívka der tschechischen nationalsozialistischen Partei.

### Riesiges Schadenfeuer in einem rumänischen Dorf

Mehr als 100 Gebäude in Asche gelegt.

Bukarest, 6. April. Von einer verheerenden Brandkatastrophe wurde das Dorf Valeni im Departement Cahul heimgesetzt. Mehr als 100 Gebäude wurden ein Raub der Flammen, und in den Ställen verbrennen große Mengen Vieh. Bis-

her wurden zwei Menschenopfer gezählt, doch wird befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehrere Leichen liegen. Die durch Militär unterstützte Feuerwehr ist noch siebenstundig darum bemüht, das Großfeuer einzuhüpfen.

### Graf du Moulin-Eckart gestorben

Augsburg, 6. April. Am Sonntag starb in einer Augsburger Krankenanstalt Richard Graf du Moulin-Eckart im 74. Lebensjahr. Der Verstorben war durch vielseitiges Wirken bekannt, und zwar nicht nur als Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule München, sondern auch als Redner und Schriftsteller — Graf du Moulin-Eckart war ein Patenkind Richard Wagners und hat außer über Bayern, Württemberg usw. auch über das Haus Wahnfried Veröffentlichungen herausgebracht.

### Unglaubliche Leichenschändung

Warschau, 6. April. Unbekannte Täter haben nachts das Grab des Paares Zamajski in Zagórze bei Warschau geöffnet und der Leiche die Goldzähne ausgedrückt und gestohlen. Auch eine goldene Kette, die der Leiche mit ins Grab gegeben war, wurde gestohlen. Da schon im vergangenen Jahre auf einem anderen Friedhof einer Leiche die goldenen Zähne geräubt wurden, nimmt man an, daß es sich um dieselben Täter handelt.

### Ein polnisches Dorf ging in Flammen auf

Warschau, 6. April. Ein schweres Schadenfeuer brach in dem Dorf Przerewka bei Łódź aus. 26 Wirtschaften mit 84 Wohnhäusern und Wirtschaftsgebäuden wurden ein Raub der Flammen und 180 Personen obdachlos. In den Flammen kamen bei den Rettungsarbeiten zwei ältere Bewohner des Dorfes um.

— In einem anderen Dorf des gleichen Kreises namens Połoszka brannten elf Wirtschaften nieder. Auch hier kam ein Dorfbewohner in den Flammen ums Leben.

### In der Luft zusammengeflogen

Paris, 6. April. Wie der „Intransigeant“ zu melden weiß, sind im Laufe des Montagnachttag in der Nähe des Militärflugplatzes von Chatou zwei Flugzeuge des 8. Jagdgeschwaders bei Liebungsflügen in der Luft zusammengeflogen und abgestürzt. Die Piloten der beiden Maschinen konnten sich im letzten Augenblick durch Fallschirmsprung retten.

### INHABER IST ÜBER 40 JAHRE UNINTERBROCHEN IN DER SCHUHBRANCHE TÄGT

The Schuh-Hofer-Etage, das Grossunternehmen, konzentriert an einer Stelle, gibt Ihnen durch verringerte Preise dauernd die Gewähr des vorteilhaften und billigen Einkaufs. Unsere gewaltigen Verkaufsläden bieten Ihnen ferner die Möglichkeit, der denkbaren grössten Auswahl.

**Schuh-Hofer**

Die große Schuh-Etage  
Beachten Sie unsere Vitrinen im Eingang Altmarkt 4a  
Dresden, Altmarkt 4a, Galeriestr. 3